

# Der Hausherr des geschriebenen Worts

Dr. Markus Wennerhold als Leiter der Staatlichen Bibliothek eingeführt



**Dr. Markus Wennerhold hat einen guten Einstand** in der Staatlichen Bibliothek gehabt – nicht zuletzt dank seines „wunderbaren Teams“, wie er bei seiner offiziellen Einführung am Donnerstag betonte. – Foto: Jäger

*Von Katharina Ritzer*

Internet und Bücher, das bringen Liebhaber des geschriebenen Worts nur schwer zusammen. Dass es funktionieren kann, mit diesem Anspruch tritt Dr. Markus Wennerhold an. Er leitet seit Oktober die Staatliche Bibliothek in der Michaeligasse, am Donnerstagabend ist er offiziell eingeführt worden.

Wie gut die Bibliothek im ehemaligen Jesuitenkolleg im Kulturleben von Stadt und Region verankert ist, betonte jeder der sechs

Redner. Augenfällig wurde es beim Blick in die dicht gefüllten Zuhörerreihen: Da saßen Universitätsprofessoren neben Schriftstellern, Vertreter der Kirche neben Kommunalpolitikern. „Treue Leser“ seien dies, bemerkte der Leitende Regierungsdirektor Christian Stauß, ihr Kommen sei „ermutigend“ für den 34 Jahre jungen Leiter. Der Neue habe mit dem Projekt der Digitalisierung einen „hervorragenden Anfang“ gemacht, lobte Regierungspräsident Heinz Grunwald. Dies passe zum Anspruch:

Die Bibliothek soll nicht nur für Eliten und Spezialisten Anlaufstelle sein, sondern für alle Bürger.

Wennerholds Werdegang vom ursprünglichen Berufszweig Optiker über das Studium der Philosophie und Germanistik hin zur Zusatzausbildung als wissenschaftlicher Bibliothekar beleuchtete Dr. Rolf Griebel, Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek. Auch er lobte die Kreativität des neuen Leiters: Seit September gibt es monatlich Lesungen, er arbeitet eng mit dem Passauer Literaturkreis zusammen und Veranstaltungen wie die Bibliotheksnacht haben neue Besucher in die Einrichtung gelockt. Alles Aktionen, die Appetit auf mehr machen, wie Regierungspräsident Grunwald meinte.

Der neue Leiter der Staatsbibliothek ist auch zuständig für die rund 6000 Bände umfassende bischöfliche Bibliothek – und auch hier ist sein Start vielversprechend, wie Generalvikar Dr. Klaus Metzl darlegte. Zudem sei der 34-Jährige Beweis dafür, dass auch „ein protestantischer Südhesse mit fränkischem Bildungshintergrund in einer Bischofsstadt wie Passau etwas werden kann“.

Zu diesen Attributen fügte Bürgermeisterin Dagmar Plenk noch die Merkmale „jung und dynamisch“ hinzu. Und wer jung ist, der hat kaum Berührungängste mit den neuen Medien, das machte Wennerhold selbst deutlich: „Das Internet ist die wichtigste Herausforderung, die Bibliotheken dürfen nicht auf ihrem alten Standpunkt verharren.“ Wer heute Texte suche, der schaue im Netz bei Google nach. Logische Folge: das Abkommen zwischen der Staatsbibliothek und dem Suchmaschinen-Anbieter, eine Million Bücher im Netz zugänglich zu machen. Auch die Bibliothek in der Michaeligasse ist im Netz schon gut vertreten: Wer bei Google eine Stadtansicht von Passau sucht, findet als erstes einen Link auf die Seite der „Stabi“, wie die Einrichtung auch liebevoll genannt wird.

Doch bei aller Offenheit, Wennerhold machte auch deutlich, dass man vorsichtig sein müsse, vor allem vor der Kommerzialisierung des Buches. „Bibliotheken sind die wichtigsten Institutionen für Bücher, ohne an ihnen Geld zu verdienen.“ Das solle auch so bleiben. Bleiben werden der Staatlichen Bibliothek auch im Internet-Zeitalter treue Leser wie Prof. Dr. Egon Boshof, der den Festvortrag hielt. Er hatte Wennerhold bereits angekündigt, dass er öfter in der Michaeligasse vorbeischauen werde: „Bei Ihnen sind die Bücher, die ich brauche.“